



Brüssel, den 10. Februar 2017
(OR. en)

5776/17

IND 18
MI 82
COMPET 58
FISC 27
PI 9

VERMERK

Absender: Vorsitz

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Betr.: *Vorbereitung der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 20. Februar 2017*

Mitteilung der Kommission "Europas Marktführer von morgen: die Start-up- und Scale-up-Initiative"

- Vorstellung durch die Kommission
- Gedankenaustausch

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 20. Februar 2017 erhalten die Delegationen in der Anlage einen Vermerk des Vorsitzes zum Thema "Europas Marktführer von morgen: die Start-up- und Scale-up-Initiative".

Europas Marktführer von morgen: die Start-up- und Scale-up-Initiative

Ein Manifest für Wandel und Selbstbemächtigung im digitalen Zeitalter

Im "Manifest für Wandel und Selbstbemächtigung im digitalen Zeitalter"¹ aus dem Jahr 2016 ist Folgendes festgehalten: *"Europa mangelt es nicht an erfolgreichen Unternehmern und innovativen Ideen. Entgegen den verbreiteten Klischees zählt Europa nämlich mehr Unternehmer pro Einwohner als die USA, die im Allgemeinen als Maßstab für unternehmerische Kompetenz gelten. Das Problem besteht allerdings darin, dass europäische Unternehmen selten an Größe gewinnen. Viel zu viele wachsen über Zweimann-, Dreimann- oder oft sogar nur Einmannbetriebe nicht hinaus. Ihre innovativen Ideen bleiben ausschließlich auf die lokale Wirtschaft beschränkt, manchmal auf einen einzelnen EU-Mitgliedstaat oder sogar auf eine einzelne Region eines Mitgliedstaats. Sie schaffen es nicht, die globale Machtstellung und das beschäftigungswirksame Ausmaß bekannter amerikanischer Start-ups einzunehmen, wie Apple (gegründet 1976), Amazon (1994), Google (1998), Tesla (2003), Facebook (2004) oder in jüngerer Zeit Uber (2009)."*

Die jährliche makroökonomische Datenbank der Kommission zeigt ein erhebliches Produktivitätsgefälle zwischen Europa und den USA. Im Jahr 2014 lag die Arbeitsproduktivität in der EU bei nur 70 % im Vergleich zu den USA. Obendrein ist die Produktivität in der EU offenbar zum Stillstand gekommen, wohingegen sie in den USA und Japan gestiegen ist. Die Datenbank der Kommission zeigt ferner, dass die Produktivität Europas von den folgenden Elementen bestimmt wird: a) der Fähigkeit, sich neuer und fortschrittlicher Technologien und der Digitalisierung zu öffnen; b) den Forschungs- und Entwicklungsausgaben; c) der Infrastruktur und den Netzen; d) der internationalen Wettbewerbsfähigkeit; e) der schleppenden Vollendung des Binnenmarkts. Das Produktivitätsgefälle zwischen der EU und den USA kann zumindest teilweise auf den Mangel an expandierenden Jungunternehmen in Europa zurückgeführt werden.

Die Start-up- und Scale-up-Initiative

Im November 2016 hat die Kommission die Start-up- und Scale-up-Initiative gestartet, durch die Europas innovative Unternehmen größere Chancen erhalten sollen, sich zu weltweit führenden Unternehmen zu entwickeln.

¹ http://scaleupeuropemanifesto.eu/pdf/Scale_Up_Europe_Brochure.pdf.

Um dies zu erreichen, müssen Hindernisse für Jungunternehmen ("Start-ups") und expandierende Unternehmen ("Scale-ups") im Binnenmarkt beseitigt werden, damit bessere Möglichkeiten für Unternehmenspartnerschaften, Marktchancen und -kompetenz geschaffen werden und der Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten erleichtert wird.

Im Anschluss an die Erläuterungen der Kommission auf der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) vom November 2016 begrüßten und unterstützten die Minister die Start-up- und Scale-up-Initiative. Der maltesische Vorsitz ist entschlossen, Start-ups dabei zu helfen, ihr Innovationspotenzial und ihre Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen in vollem Umfang zu entfalten. Am 11. Januar 2017 erörterte die Gruppe "Industrie" die Start-up- und Scale-up-Initiative. Die GD GROW der Kommission, die Europäische Investitionsbank und der Europäische Investitionsfonds hielten Vorträge, die nützliche Erkenntnisse über die Initiative brachten.

Ergebnis der Sitzung der Gruppe "Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum" (Industrie) vom 11. Januar 2017

Die Mitgliedstaaten begrüßten die Start-up- und Scale-up-Initiative als einen wichtigen Schritt nach vorn. Sie riefen auch dazu auf, das Enterprise Europe Network einzubeziehen, um KMU über europäische, nationale und regionale Anreize, marktbezogene Fragen, praktische Orientierungshilfen, beratende Unterstützung sowie eine Vielzahl moderner Dienstleistungen für Start-ups und Scale-ups zu informieren.

Start-ups und Scale-ups sollten sich auf das Produkt oder die Dienstleistung, die sie verkaufen wollen, konzentrieren können. EU-Programme müssen für KMU benutzerfreundlicher werden und einen geringeren Verwaltungsaufwand beinhalten, sodass weniger Formalitäten erforderlich sind. Besondere Beachtung ist dem Liquiditätsbedarf von Start-ups und Scale-ups zu schenken. Ferner ist wichtig, dass die Verwaltungsbehörden der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung von EU-Programmen nicht übermäßig viele Unterlagen verlangen. Die EU-Programme sollten ausgebaut und aufeinander abgestimmt werden, um die Unternehmen bei der Entwicklung von Prototypen und bei der Vermarktung neuer Produkte besser zu unterstützen. Die Programme müssen so gestaltet sein, dass sie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern, Synergieeffekte schaffen und Start-ups und Scale-ups bei der Internationalisierung ihrer Tätigkeiten unterstützen.

Nationale und regionale Behörden wünschen praktische Informationen, wie sie Zugang zu Finanzmitteln aus dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI), dem Europäischen Investitionsfonds (EFI) und der Europäischen Investitionsbank (EIB) erhalten können. Dienstleistungen des Fi-Compass sind ein Schritt in die richtige Richtung und sollten ausgebaut werden. Wichtig ist auch zu ermitteln, wie nach dem Erfolg des EFSI I der Zugang zu Finanzmitteln für KMU durch den EFSI II verbessert werden kann.

Die Mitgliedstaaten ersuchten die Kommission, Plattformen für den Austausch bewährter Verfahren für die Nutzung der Strukturfonds und die Errichtung nationaler Finanzierungsinstrumente einzurichten. Wo die Marktlücke am größten ist, sollte Finanzierungsinstrumenten, insbesondere Beteiligungsinstrumenten, besondere Bedeutung beigemessen werden.

Kleine Mitgliedstaaten und kleine Regionen in der EU haben nicht denselben Zugang zu Risikokapital wie größere Mitgliedstaaten und größere Regionen; sie würden einen EU-weiten Risikokapitalfonds begrüßen.

Einige Mitgliedstaaten möchten mit Hilfe des Fachwissens der Kommission Lücken in ihrem unternehmerischen Ökosystem aufdecken, um zu entscheiden, welche Maßnahmen und Anreize eingeführt werden müssen, um die makro- und mikroökonomischen Rahmenbedingungen für Start-ups und Scale-ups zu verbessern.

Im Hinblick auf den neuen mehrjährigen Finanzrahmen (nach 2020) wünschen sich die Mitgliedstaaten eine bessere Finanzausstattung und mehr Ressourcen für technische Beratung für Start-ups und Scale-ups. Außerdem muss die Unterstützung alternativer Finanzierungsquellen für KMU durch regionale und nationale Kapitalmärkte vorangetrieben werden. Die Kapitalmarktunion muss Realität werden.

Die EU muss verlässliche Rahmenbedingungen für Start-ups und Scale-ups schaffen. Man sollte zu einer Kultur der zweiten Chance ermutigen. Darüber hinaus müssen sowohl die EU als auch die Mitgliedstaaten unternehmerische Kompetenz fördern.

Informelle Tagung der Minister für Wettbewerbsfähigkeit im April 2017

Der Vorsitz beabsichtigt, die Beratungen über Start-ups und Scale-ups auf der informellen Tagung der Minister für Wettbewerbsfähigkeit am 5./6. April fortzusetzen. Geplant sind Ausführungen des Vorsitzes zu den Herausforderungen und Chancen für Scale-ups. Die informelle Tagung soll auch dazu beitragen, den Ministern das unternehmerische Ökosystem, in dem die Scale-ups tätig sind, näher zu bringen. Schließlich soll gezeigt werden, wie Finanzierungsinstrumente genutzt werden können, damit KMU einen besseren Zugang zu Finanzmitteln zu erhalten. Der Gedankenaustausch auf der heutigen Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) wird dem Vorsitz voraussichtlich als Grundlage für die Vorbereitung der informellen Tagung im April dienen.

Fragen für den Gedankenaustausch

Die Minister werden ersucht, sich zu folgenden Fragen zu äußern:

Frage 1: Die Start-up- und Scale-up-Initiative enthält eine Reihe konkreter Maßnahmen, um die unternehmerischen Ökosysteme im Hinblick auf die Förderung von Start-ups und Scale-ups in der EU zu verbinden und zu verbessern. Welche dieser Maßnahmen sind am dringendsten, und wie können Regierungen am besten in ihre Durchführung einbezogen werden?

Frage 2: Welche nationalen oder regionalen Anreize zur Unterstützung von Start-ups und Scale-ups bestehen in Ihrem Mitgliedstaat? Welche dieser Anreize könnten Ihrer Ansicht nach auf die europäische Ebene ausgeweitet werden?

Frage 3: Wie können Finanzierungsinstrumente auf der Grundlage eines Austauschs bewährter Verfahren und Erfahrungen auf den neuesten Stand gebracht werden? Wie können nationale Entwicklungsbanken eine aktiver Rolle in diesem Prozess spielen?
